

EINLADUNG zum Lautenkonzert und Empfang auf der Tagung

„Bayern und Ungarn im Mittelalter und in der frühen Neuzeit“

aus Anlaß des Ungarischen Milleniums

Haus Mariahilf, Schärdinger Straße 6, 94032 Passau

Montag, 16. Oktober 2000, 19.00 Uhr

Programm

Begrüßung

Dipl. Oec. László Püspök, Generalkonsul der Republik Ungarn in München

Lautenmusik (Markus Märkl, Renaissancelaute)

Ein guter welscher tantz (H. Newsiedler)
Fantasia (V. Bakfark)
Die prünlein die da fliessen (H. Newsielder nach Paul Hofheymer)
Wie möchte ich fröhlich werden (M. Newsiedler)

Ansprache

Prof. Dr. Horst Glassl, 1. Vorsitzender des Ungarischen Instituts München e. V.

Lautenmusik

Ein seer guter Organistischer Preambel (H. Newsiedler)
Non dite mai (V. Bakfark zugeschrieben)
Adiu mes amours (H. Newsiedler nach Josquin de Près)

Buchpräsentation

Der neueste Band des *Ungarn-Jahrbuch* (München: Verlag Ungarisches Institut 2000)

Lautenmusik

Ein schöner deutscher dantz (Johannes Bakfark zugeschrieben)
De mes ennuys (V. Bakfark nach Jakob Archadelt)
Dorisanentantz (M. Newsiedler)
Wascha mesa (H. Newsiedler)

Empfang

Zu den Komponisten

Hans Newsiedler (vor 1504?-1563), war „bürtig vo[n] Preßburck“, stammte also aus der westungarischen Stadt Preßburg (Pozsony, heute Bratislava, Slowakei), aus der er 1529 wahrscheinlich vor den anstürmenden osmanischen Truppen flüchtete. 1530 erwarb er in Nürnberg das Bürgerrecht, wo er den in seiner Heimatstadt erlernten Beruf des Lautenisten seinem Sohn Melchior (1531-1590) und Conrad vererbte. Im Schaffen des Vaters sind keine besonders engen musikalischen Verbindungen mit Ungarn nachzuweisen. Melchior hingegen, der nach Augsburg umzog, hinterließ in seinem „Teutsch Lautenbuch“ (1574) sechs Intavolationsmodelle (Bearbeitungen), die mit Werken des dritten vorgestellten Komponisten übereinstimmen.

Valentin (Bálint) Bakfark (ab 1565 auch Greff-Bakfark, 1526/1530-1576) wurde in Kronstadt (Brassó, heute Brașov, Rumänien) in einer Familie deutscher Herkunft geboren, in der – wie bei den Newsiedlers – das berufsmäßige Lautenspiel generationsübergreifend gepflegt wurde (ein dem Neffen Johannes zugeschriebenes Stück ist im Konzert zu hören). Nach seiner Ausbildung und jahrelangen Beschäftigung am ungarischen Königshof fand Valentin Anstellungen am polnischen, am Wiener und am siebenbürgischen Hof, bevor er sich in Padua, seiner letzten Wirkungsstätte, niederließ. Anlässlich eines seiner Auslandsaufenthalte fernab seiner Heimatregion Siebenbürgen traf er 1552 in Nürnberg den Reformator Melanchton, der ihm ein Empfehlungsschreiben mit auf den Weg nach Augsburg gab. Bakfark blieb nur kurze Zeit in der Stadt am Lech, wo er vergeblich engere Kontakte zur Familie Fugger zu knüpfen versuchte. 17 Jahre später zahlt der bayerische Hof „Ainem Künstlichen Lautenisten“ 50 Taler. Die hohe Honorarsumme und die Bezeichnung „künstlich“ lassen in Verbindung mit weiteren einschlägigen Quellen annehmen, daß die belohnte Person Bakfark war.

Ausgewählte Hauptwerke der Komponisten:

Hans Melchior Ein newgeordnet künstlich Lautenbuch. Nürnberg 1536; Der ander theil des Lautenbuchs. Nürnberg 1536. – *Melchior Newsiedler*: Il primo libro. Venezia 1566; Teutsch Lautenbuch. Straßburg 1574. – *Valentin Bakfark*: Intabulatura Valentini Bacfar. Lyon 1553; Valentini Greffi Bakfarsi Pannonii, Harmoniarum musicarum in usum testudinis factarum. Krakau 1565 (Nachdruck: Antwerpen 1569); Opera omnia. Hg. István Homolya, Dániel Benkő. I-III. Budapest 1976-1981.

Literatur:

Kurt Dorfmüller: Studien zur Lautenmusik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Tutzing 1967; Otto Gombosi: Der Lautenist Valentin Bakfark. Leben und Werke (1507-1576). Budapest 1935 [ung./dt. Ausg.]; Nachdruck: Budapest/Kassel 1967]; István Homolya: Valentin Bakfark. Ein Lautenist aus Siebenbürgen. Budapest 1982; Péter Király: A lantjáték Magyarországon a XV. századtól a XVII. század közepéig [Das Lautenspiel in Ungarn vom 15. Jahrhundert bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts]. Budapest 1995; Péter Király: Bakfark Bálint. In: Erdélyi Panteon. Marosvásárhely 1998, 35-41; Peter Király: Valentin Bakfark. In: Beiträge zur Musikgeschichte der Siebenbürger Sachsen. Hg. Karl Teutsch. Kludenbach 1999, 7-47.

Zum Lautenisten

Der gebürtige Münchener Markus Märkl (Renaissancelaute) studierte Gitarre und Laute bei Harald Lillmeyer und Thomas Königs am Augsburger Konservatorium. Nach der staatlichen Musiklehrerprüfung absolvierte er ein Lautenstudium bei Prof. Hans Michael Koch an der Musikhochschule Wuppertal. Nach der künstlerischen Diplomprüfung nahm er an Meisterkursen u. a. bei Robert Spencer, Toyohiko Satoh und Anthony Bailes teil.

Markus Märkl konzertiert regelmäßig in verschiedenen Besetzungen, vor allem als Begleiter von Sängern, im Lautenduo Stefan Loos – Markus Märkl und im Barockensemble „Nuove maniera di sonar“. In Zusammenarbeit mit dem Organisten und Cembalisten Franz Günthner ist er Organisator und künstlerischer Leiter der *tage alter musik* dießen am Ammersee (Bayern).

Wir danken dem Münchener Generalkonsulat der Republik Ungarn für die großzügige Unterstützung des Empfangs.